

SIMPLICISSIMUS

Zeitspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Zeitspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1920 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Die Ablieferung der Milchkühe

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Kommt, Kinder, wir wollen dorthin gehn, wo euch die Franzosen nichts mehr wegnehmen können!“



Leidenſchaft

Von Peter Eſcher

Schließlich fanden alle, daß Liebe etwas über-
bietet ſei. Nur Leidenſchaft könne gelteu ge-
lassen werden.

„Liebe ſei — gleichmäßig, häuſiglich, dem Charakter
vergleichbar, das ohne aufzulegen teils beſcheidenen
Gewinn, teils erträglichem Verluſt bringe und bei
allem die Möglichkeit, harmlos und betrüßlich mit
einander auszukommen, keineswegs beſtandſichig.“
Eine Horneville ſtand verſtärkt auf: Aber ſei
das ſowohlgen beruhigte ſich einander, das ſill
berühligte Göttingen und Nömen nicht doch das
eigenlich Geſchickliche, hm?

„Die in einandererzogenen Handſchuh!“
„Die Geſchicklichkeit!“
„Die Wärmeſchuh!“
„Uff! Wenn Leidenſchaft aufreißt oder zer-
ſtört, ſo zerſtört ſie nur das Matie, peiſche das
Stunde auf.“
Ein Monnet, Vrenpunkt aller zarten Blide,
ſieg empot:
„Ei in a l habe ich Leidenſchaft... gefällig.“
„Sie ſah — im Coupe — mit gegenüber.“
Ein Geſicht! Einmal, blaß.

Kaffe!!
„Sie hielt die Weine übereinander.“
„Ihr Flüße —; un-beſcheidlich!“
Das rechte Bein wippte im Rhythmus des Zuges
gegen mich — immer gegen mich.
Ich ſah die Augen, Ich — Flüße ſie.
Ich und ſo traf mich ein Blick — unter langen
braunen Wimpern hervor — ſo ein Blick... un-
beſcheidlich!“
Ich wozug nicht, nicht zu ſprechen. Banal, nur an
ein Wort zu denken!

Einmal ging ihr Blick vom Kieſt an der Decke zu
mir. Ich ſchüttelte auf. „Aus!“ Dunkel! Wie
ſlogen dahin — wie ſlogen wir dahin! Ich ſah
ſie nur mehr unbeſtimmt, in einem ſahlen Schein.
Aber das Schwingen ihres linken Fußes! Ich
fühlte ihren Herz mißwillingen... Ich lächelte.
Wie ich ſo ſah und brühe Flüße gegen das Volkſter
ſtemme, um meiner Herz zu bleiben, Flüße ich
plötzlich — ganz leiſe — eine ſchwebende Be-
rührung meiner linken Fußſpitze... der linken. Ich
ich weiß es noch genau... und im ſelben Moment
fühlte ich wie einen gewaltigen elektrifchen Schlag
einen Strom übermäßigenden Gefühls... hm,
ja... und ich wozerte mit angehaltenem Atem,
daß es ſich wiederholte einmal.

Und wieder — und noch einmal — ſpürte ich dieſe
erſtaunend ſchwebende Berührung... — bis ins
Mark ſpürte ich ſie.
Meine Brust ſtoßte ſich; meine Finger trampften
ſich zuſammen; ich ſühlte mich wie nie in meinem
Leben über mich ſelbſt hinausgeriffen.
Leidenſchaft... bitte!!
Ich hätte aufbrüllen können wie ein Elch; ich
hätte die ſelbſtzwangſenſche, ich hätte die abſche, die

entmenſtichte Tat begehen können — ja... hm...
ſja, wenn... —
„Wann —?“ ſagten alle großen Hornevillen und
Leidenſchaftſchüler im Kreiſe.
„Wann ich nicht.“ leiſch nun ſahen ſich ſtumpflich
leuchtend das Monnet mit dem melandolischen
Knacks des ablaufenden Uhrwerks in der milden
Stimme — „wenn ich nicht im nächſten Augen-
blick zufällig bemerkt hätte, daß es der verſtärkte
Fenſterriemen war, der mit ſeinem ſanften Ge-
ſchwallt meine Fußſpitze regelmäßig geſtreift hätte...“
Die Dame ſchielte ſich leiſe.

Die Braut

Dich will ich haben!
Du biſt nicht wie die anderen Knaben,
Die mich lächerlich umſchmelzen.
Meine Bruſtſtein ſtreichelten
Und verſchämten.
Du ſoß mich verſtändlich!
Mit ernſt und fromm und ſill,
Blick immer dankbare Augen machend,
Und verſchämten.
Mit mir weinen und lachen,
Und tun, was ich will.

Glücklich zu meinen Flüßen
Darfſt du den ganzen Tag
Auf dem Teppich knien,
Ich will dich an den Hüften ſehen
Und zwifchen die Augen ſäßen.
Wenn ich mag,
Ich liebe dich!
Mit einem blauen Seidenband
Zieh' ich dich kerkeln,
Komm, ſag mir die Hand!
Du ſoß nichts denken
Als mich.
Mit mir wehrt du allein!
Für mich wirſt du ſorgen und ſingen.
Dröden töten, durch Reiſen ſpringen.
Wolle ſapieren und Koffe trunken
Und Dukaten kafen...
Wie ſchön wird das ſein.

Dann weiter

Bauer, begreiffſt du nicht?

Von Hans Brand

Ein Bauer hatte einen Hund, der Vogel hieß. Er
war ein rechter Bauerndörter; zottlich, ruppig,
bredig und von einer ſo ummäßigen Pöhllichkeit,
daß man ſelbſtmal, wenn man ſeiner anſichtig wurde,
in Verlegenheit geriet, ob man ihn mittelſig
ſtreichen oder aber ihm einen Fußtritt geben ſollte.
Niemand vermochte zu ſagen, wor Vogelgen Vater
und Mutter geweſen waren. Wie er als ein Hund
Kaſſen ließen in ſich zuſammen. Aber: Vogel war
auf ſeinem Poſten. Er, nicht des Bauern
älteſter Junge, der damit beauftragt war, hielte

die Herde. Wenn dieſer in der prallen Sonne auf
dem Rücken lag und ſich in den Himmel hinauf-
träumte, wenn er unterm Weidenbüſch ſaß und ſich
ſtützte, Huppig und Schalmieren machte, wenn er
hinterm Kieſe hockte und in einem kaltererſten
Indianerbad ſchmelzte, wenn er im Weidenbad
Weißliche angete, Dreite ſchmürte oder zum ſchellen,
ſchönen Mark am Zug hockte; dann ſorgte Vogel;
daß, daß kein Stach der Herde, keine Kuh und
kein Kalb, kein Schaf und kein Schwein, zu Schaden
ging und, Haat auf der ſchlechterſten Weide, ſich
auf den Hüpfen ſchweben, beſtlen Wägen ſchöne
Rederliche ſuchte. Des Morgens, ehe die Herde
ausgetrieben wurde, mußte Vogel der Bauern
das Futterſtück retten. Des Mittags, wenn die
Herde, der Gemeinliche wegen, in den Kälten
ruhte, mußte Vogel den Kleinſten des Bauern alle
Ergötzung dienen. Des Nachts durfte Vogel bei-
leiſe nicht ſchlafen. Dann begann ſeine Haupt-
pflicht. Er hatte Haus und Hof zu bewachen.
Für das alles teilten die Bauereute freiwillig ihr
Eißen mit Vogel. Von jedem Geſicht, das auf
den Hof kam, erſicht er, gleich den Kindern des
Dorfes, ſeinen Anteil. Gott allerdings wurde
Vogel, da der Bauer außer ſich, der Frau, der
Altmagd und Jungmagd noch acht hundert Kinde-
mutter vollzupferſte hatte, nicht immer bei dieſer
Teilung. Wenn er ungeläftig blieb — und das
war, je länger der Krieg währte, deſto häufiger der
Fall — dann mußte Vogel eben ſelber ſehen,
wie und womit er ſeinen Hunger ſättigte.
Der Acker des Bauern ließ an das Out eines
Großen. Der Ort hatte viele Hunde; Wa-
chhunde, die Gähls und Scherene Schuler, Hölz und
Ställe bewachten; Hütehunde, je zwei für die Kuh-
herde und die Jungevieherde, für die Schaf- oder für
die Schweineherde; eine weißliche Mraute
Jagbhunde, langhaunige und kerzhaunige, ſchöp-
föbrige und ſagbürtige, einfache und m-brarliche;
einen Seidenmantelherde, der ſich auf den Müllern
und Schuppen der Gähls und der Koffelſten ſtum-
erſtelte, und einen ſchifflichen Diefchuhnd, der des
Tages nicht von ſeiner Seite wich, des Nachts auf
ſeinem Bettvorleger ſchielte. Der zuletzt erwähnte
Diefchuhnd, der den Namen Bach führte, war der
beſondere Dieb des Großen. Jnan ſah ſich weder
einen Dieb ähnlich, noch vermochte er — gegen-
tehrte wie ſein Herr — einen Dieb von einer Gau
zu unterſcheiden, aber er war nicht nur — wie ſein
Herr — ungemäßlich dumm, ſondern auch — wie
ſein Herr — unglücklich vornehm. Hätte er nicht
genüfflich Vorkerejen ſein, unangewiffenen
Beweiſer ſeiner Dumbſchicklichkeit erwidert, man würde
in Verſuchung getrieben, ihn für ein Weſen höherer
Gattung zu erklären. Geſchicklichlich beſorgte
einen ſammeln, der es gar nicht ſah, ſeine Augen,
jmar nicht der Zeit, aber doch der Zahl nach, wä-
derlichereits und mittelſchiffliche, obenſowent ein-
würde zu verſorgen, wie dies bei den Ähren des
Großen angedacht war. Und hoch nicht dieſen
Hundewelt im Jüngling, der bewohnte ein eigenes,
mit allem Dummheit ausgeräthetes Haus. An
Pfeilsch und Knodgen verzehrte Dord täglich mehr.

als eine gehobene Familie, sich davon zu sättigen, wöchentlich von Reits wegen zugewiesen erhielt. Auch im vieren Kriegsjahr bekam Vord allsonntäglich seine Schüssel mit gedämpften Reis. Pöglar und Vord waren erbitterte Feinde. Wäre einer von beiden weiblichen Geschlechts gewesen, vielleicht hätte sich zwischen den erbitterten Feinden, wenigstens zugunsten, eine Handveränderung ergeben. Aber Pöglar war ein Reter. Vord war

ein Räte. Und somit war seiner Erbfindschaft für die Dauer ihres Erdenlebens gewährt. Eines Tages, als der Bauer mit Frau und Mädchen — der großen Döge wegen alle vier halbnackt — das Feuer wendete, verließ sich der Graf, der wohlgezogen des Weges daherkam, so sehr in ein Gespräch mit dem Bauern und in den Anblick der Jungfrau, daß er vergaß, auf Vord achtzugeben. Dieser machte mit Pöglar unterdessen die längste

Nachbekanntschaft seines Lebens, die damit endete, daß die beiden Hunde sich mit den Zähnen anfielen. Ehe es jemand der Herzuwandelnden hindern konnte, hatte Pöglar seinen Erbfeind unter sich gezogen und ihm ein Bein gestossen. Der Graf schimpfte mörderisch auf den Bauern los. Das käme davon, wenn Leute seines Schlages sich Hunde bieten! Wozu er einen Hund brauchte! Obendrein ein so nichtswürdiges Viech, das nicht wert wäre.

(Schluß auf Seite 480)

Der beleidigte Ghemann

(Schönung von H. Eder)



... und überhaupts bin i foa Freund von der technischen Nothilfe!"

Die Kunst dem Volke

Stadttheater. Geflossene Vorstellung für die christlichen Gewerkschaften. Tristan und Isolde.
 Erster Akt.
 „Mariechen?“
 „Gna?“
 „Ich hab hier die Butterbröter un — — —“
 „Strecke inne Talsche!“
 Zweiter Akt.
 „Mariechen?“

„Gna?“
 „Ich hab hier noch Butterbröter übrig un — — —“
 „Strecke inne Talsche!“
 Dritter Akt.
 „Mariechen?“
 „Gna?“
 „Ich hab immer noch Butterbröter übrig un — — —“
 „Strecke inne Talsche!“
 „— — — un wenn der Triffjahn nich bald schicht,
 is der ganze Kimburger Käse hin!“

J. R. D.

Kriegswirtschaftliche Verordnungen

Man unterscheidet drei Entwicklungsstadien:

1. Man las diese Verordnungen und verfluchte sie zu besorgen.
2. Man las sie mit dem festen Voratz, sie zu umgehen.
3. Man liest sie überhaupt nicht mehr.

Im Jahre 2020

(Zeichnung von G. Schilling)



Neger bestatten das Herz des letzten weißen Franzosen im Pantheon.

Die Höhe der Kultur

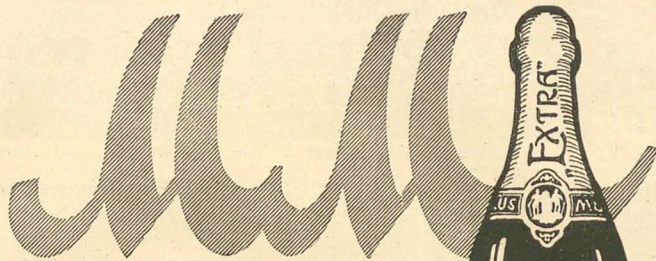
«Vie parisienne» empfindet Scham, weil einer, der für deutschen Geist ganz offen Sympathie beweist, den dicken Nobelpreis bekam.

Es sei Herr Hamfun, Knut genannt; man mög' es nehmen, wie es sei. Frankreich verliere nichts dabei. Knut sei ihm völlig unbekannt.

Doch steh' es fest: als Journalist hab' er fast nie Erfolg gehabt; er sei nur eben so begabt... kurz, wie es hohes zu gönnen ist.

©manusk

FB

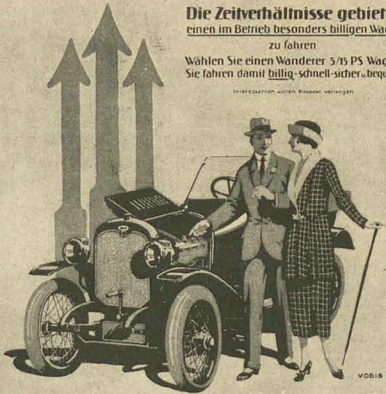


Matheusmoller
ELTVILLE



WANDERER

Die Zeitverhältnisse gebieten
einen im Betrieb besonders billigen Wagen
zu fahren
Wählen Sie einen Wanderer 5/15 PS Wagen!
Sie fahren damit billig-schnell-sicher-bequem!



WANDERER-WERKE A-G. SCHÖNAU 9/ CHEMNITZ.



Perutz

ist die führende Marke für
Qualität und Zuverlässigkeit.
Verlangen Sie die Perutz-
Literatur Nr. 17 gratis.
Otto Perutz, Trocken-
plattenfabrik, München.



Jeder unterwirft sich ihrem Willen

wenn Sie die Macht der Hypnotisierung und Hypnose
anzuwenden verstehen. Gründl. Anst. gibt
H. Gerling, der bedeutendste Hypnotiseur
in seinem Werke
Hypnotische Unterrichtsbrieft.
Mit 19 Abbild. u. gewissen Angaben.
Brosch. M. 2.00, geb. M. 12.00 zuzügl. Porto
und Verpackung.
Herr A. M. in R. schreibt: Ueber das Buch
kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte
nach 2 Stunden schon 3 Personen gänzlich
hypnotisieren.
Stettiner Zeitung: Gerlings Buch ist als der
klarste und beste Leitfaden für Fachmannern anzusehen.
Orania-Verlag, Oranienburg-N. 2.



Scaencken's
Ringbücher
Die besten Notizbücher
Blätter auswechselbar
Einband dauernd brauchbar
Überall erhältlich
F. SOENNECKEN + BORN
Berlin, Tauentzienstr. 10-11
Ludwig
Alt. Rathaus



Büstenhalter
HAUTANA
aus elastischem Tricotgewebe
höherer anfeuchtender
direkt auf der Haut zu tragen.
D R G M
Nur echt
mit den Hautana-EliKetten
Bezugsnachweis durch die alleinigen Fabrikanten:
MECH. TRIKOTWEBEREI SWEITZART LUDWIG MAIER & CO. in BÖBLINGEN
S. LINDAUER & CO. KORSETTFABRIK in CANNSTAT.

Reiner
Weinbrand
Jacob Stück, Nachfolger

Goldstück

Weinbrennereien Hanau 9/ M.

MARKE **JACOBI 1880** JACOB JACOBI
DEUTSCHER WEINBRAND STUTTGART



Von heilwirkendem Einfluss bei Gicht, Rheuma-
tismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harn-
reiden, Sodbrennen usw. Bei Diphterie zur
Abwendung von Folgeerscheinungen.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentral-
büro Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.

Blutarmut
wird am schnellsten behoben durch das neue und Pflanzenprä-
parat **Chlorofan Bürgi**
Das Pflanzenpräparat löst sich nach dem Zerreiben in Wasser oder
Bierlauge, es ist zuckerfrei und 7 Zehntel Liter Chlorofan löst
zu haben in allen Apotheken a. 60 Pf. 1/2 Liter

Mingol-Tabletten
schützen vor **Husten,**
Heiserkeit und Erkältung.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.
Fabrik: H. v. Glimborn Akt.-Ges. Pharm. Abt., Emmerich a. Rhein.

Werkzeugtasche (Schöpfung von R. Brief)

„An Montag um dreitausend Mark, a Paar Stiefel in
um tausend, an Pelzmantel um siebentausend — da
siehst ma recht, was ma wert is!“

Das **beste Geschenk**

ZEISS
Feldstecher
Theaterglas
Druckschrift
T 35
kostenlos

Kriegs-Briefmarken
1 Saml. Aug. 12.50 | 10 Luchtblatt ... 10.75 | 10 Plakat über Seebataillon ... 7.50
1 Luchtblatt 7.50 | 1 Saml. 500-Strich ... 12.50 | 1 Plakat Seebataillon ... 9.50
1 Karte ... 4.75 | 10 Saml. Köhler ... 30.— | 1 Saml. aus Teut. ... 15.—
1 Plakat Seebataillon 7.50 | 1 Plakat Seebataillon 7.50 | 1 Plakat Seebataillon 7.50
10 wertvolle Kriegsmarken 22.50 | 10 wertvolle Kriegsmarken 22.50
10 wertvolle Kriegsmarken 95.— | 10 wertvolle Kriegsmarken 145.—
Max Herbst, Markenhause, Hamburg H.
Illustrierte Produkte auch über Kriegsgeldgeld kostenlos

Haarwuchs
durch
Ernährung
mit
Mumagsolan
Nur echt mit Namenszug
Prof. Dr. Juntz
Traurig aber wahr
ist es, dass heute
hohe Prozente der Menschen ein unvollständiges
Haarwuchs an verschiedenen Stellen
aufweisen. Die Folge davon ist ein unvollständiges
Aussehen, das die Persönlichkeit sehr beeinträchtigt.
Die Ursache dafür ist eine unzureichende Ernährung
mit den notwendigen Nährstoffen. Mumagsolan ist
ein wirksames Mittel zur Bekämpfung dieses Übels.
Es enthält alle notwendigen Nährstoffe in der
richtigen Menge und ist leicht verdaulich.
Es ist ein ausgezeichnetes Mittel zur
Bekämpfung von Haarausfall, Kahlköpfigkeit,
ausgedünntem Haarwuchs, etc.
Mumagsolan ist in allen Apotheken
erhältlich. Preis pro Packung 1/2 Liter
1.00, 1 Liter 2.00, 2 Liter 4.00.
Fattinger & Co., C. m. b. H., Berlin NW 7

MARKLIN METALLBAUKASTEN
Der Metallbaukasten weckt Talente. Ohne Fertigkeit kann der Junge die schönsten Modelle bauen, sich selbst dabei aus-
bilden, und spater wird er mit Marklin vertraut und lernt Dinge, die ihm später immer wieder nützlich sein werden.
Nie ist die Jugend mit einem so vollständig schönen und lehrreichen Spielte beglückt worden.
MARKLIN Baukasten sind in allen besseren Spielwaren-Geschäften zu haben. Katalog senden wir gerne gratis.
GEBR. MARKLIN & CIE. - FABRIK FEINER METALLSPIELWAREN - GÖPPINGEN (WÜRT.)

Schulz Grünlack
Der deutsche Sekt aus Rüdesheim am Rhein!

Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bundesrat der Dritte.

PHONIX A-G FÜR ZAHNBEDARF BERLIN SW 68

OxBeine heilt
auch bei älteren Personen

Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch!
Verfügen Sie sich im Interesse Ihrer (Betreuer) wird bei Bestellung 4 Abbildungen gratis (siehe unsere Preisliste) zugesandt (Broschüre)
Wissenschaftlich erprobte Spezialausführung

OSSALE
Arno Hildner, Chemnitz 25b

ERNEMANN CAMERAS

gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und zu vervollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jeden Käufer zum überzeugten Freund unseres Erzeugnisses. Bezugs durch alle Photohandlungen. Preisliste kostenfrei.

ERNEMANN-WERKE A-G DRESDEN 114
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt.

Maldor Historie Zigarette

ANNUCHÉ

Sieben erfinden.

Nacktheit u. Ruffflug mit 60 Abbildungen.
Schon seit auf 140 Seit. Nacktheit, Nacktheit von Sonne u. Luft, Bekleidung. Sexuelle Aufklärung, Nacktheit, Ruff und Ruffflug.
Zu bez. geg. Voreinsendung, o. RM. 15.50 für das hart. Buch, Einband, 10 Pf. (Flusend entspr. Vahls-Zatshlag.)
Verlag R. Bogenhoffer, Stuttgart 5.

Lihaber 1
Tagebuch eines Verlobten
Privatdruck mit 144 Zwerchblätter Druck auf Bütten. Künstlerische Ausstattung 22 von Aster. Inmünderschlich nummerierte und signierte Ks. Preis 18.00.— Nachnahme oder Voreinsendung.
Ferdinand Acker, Wolfach Baden 2.

Bandwurm mit Kopf verloren!

„Seit 7 Jahren an Bandwurm leidend und nun schon 6 Wüster erduldet, so bewandt, probierte ich fast über alles u. habe mich 1/2 Stunden bei Bandwurm u. Kopf verloren.“ Sie wurden bewirkt Zentimeter durch Wölke's Bandwurmmittel (Wölke's) 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Wölke's
D. Wölke, Berlin 92
100, Völkchenstr. 4.

Es gibt keine harmloseren (finstere, erbliche und unheilbare)

Syphilis.

Ein Frauenarzt in Bremen, Sohn von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre k. Chirurgen-Syphilis-Arzte u. k. Kaiserliche Medizin-Wissenschaftler, hat nach dem eigenen Buch berichtet, was er selbst hat, mehr als 6000 Kranke selbst schon Rückfälle in kürzester Zeit gesehen. Das Buch ist ein sehr wertvolles Anwesen, unentbehrlich jedem Geschlechtskranke, der sich nicht gegen Syphilis schützen will. Preis 1.00, auch in Mark. Auf Wunsch von 100 Pf. mehr oder Nachh. 3 R. 40 Pf. in bez. von der Verlagshandlung.

Ditts & Co., Leipzig 4

Weinbrand Canthal

M. Canthal Wwe. Begr. 1823 Weinbrennerei Canthal a. M.

Ueber die Unerschlichkeit und heilende Wirkung des Chlornitrogens zwecks

Syphilis

von Dr. med. Güntz. Zu bez. für Mk. 2.50 durch **Daphner Verlag**, München 23, Postfach 1.

Little Puck

und Le Petit Parisien, die lustigen Sprachlehrschriften, sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen engl., franz., Spanischkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich, sorgfältig, unerschlichkeit, jederzeit alles mit Vokabeln und Aussprachen. Kein lautes Nachschlagen im Wörterbuch mehr, 2-500 Ausdrücke, 1500 konjugierte Ausdrücke (deutsch-englisch). Jede Zeitschrift wertvoll, (6 Hefen) M. 7.50 einschließlich Sortimentszuschlag durch Buchhandel oder Post. M. 7.50 direkt vom Verlag. Probestexte kostenlos.

Cebr. Paustian, Verlag, Hamburg 79, Alsterdamm 7, Postfach 189 (Hamburg).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berührung, Blutentziehung, Anflü, Broschüre 3 o diskret versch. M. 3.—

Berlin W. S., Leipzigerstr. 108 Täglich: 11—1, 5—7
Hamburg, Colonnaden 26 Frankfort a. M., Bethmannstr. 56 | Sonntags 11—1.

Umsonst und postfrei!

versendet auf Verlangen an jedermann sein neues Gesamt-Verzeichnis 1920 der Verlag Albert Langen, München-19

Nur reinste Yohimbin!

Dr. Weber's Yohimbin Tabletten
Unverfälschtes bei Schwachzuständen (Mittl. 30 — 21 — 40 —) — Postfrei in „Novas“, Nürnberg 6, Langgasse 11.

Wird bei der Langzeit sich bei Bestellungen auf W. bittet die „Simplicissima“ betreiben zu wollen.

Graeger Sekt Hochheim a. Main

Geschenkwerte für jeden guten Geschmack

Sobald erschienen:
**Hanns Jochst
 Mutter**
 Ein Gedichtbuch
 Erstausgabe 5000
 Umschlagzeichnung von E. Schilling
 Gehftet 2 Mark 40 Pf., gebunden 6 Mark

In diesen tief und unmittelbar erlebten Versen, die sich vom Jünglings-Schließen bis ins Dichtergambische emporheben, preist Jochst die Liebe, die „in der Erfüllung Geschicht wird“, die „als zücker Waite des Morgens“ in des Weibes Schoß sinkt. Eine köstliche Gabe ist dieses Buch, das Gefühls, so uralte wie die Menschheit selbst, nie gebürdet, neuen, heiligen Klang zu geben weiß. Alle werdenden Mütter jamal, alle jungen Eltern werden reich beschenkt sein durch dies hohe Lied der Mutterchaft.

Das schönste Weihnachtsbuch ist:
**Ludwig Thoma
 Heilige Nacht**
 Eine Weihnachtslegende
 Mit 40 Bildern von Wilhelm Schulz
 5. Auflage
 Gebunden 9 Mark 60 Pf.

März, Hellbronn: Hier sehen wir einmal, daß ein Stoff, der populärst wird, nicht banalisiert zu werden braucht. . . Die Ausstattung des Buches ist des höchsten Lobes würdig. Wilhelm Schulz hat in mehreren Duzend entzückender Kolorierungen die Stimmung dieser nat-heiligen Geschichte schön und eindrucksvoll neugefaltet.

Sobald erschienen:
**Walter von Molo
 Sprüche der Seele**
 Verse
 Zweite, vermehrte Ausgabe
 Buchausstattung von E. Schilling
 In Pappband 15 Mark, in Halbfranz 60 Mark

Walter von Molos einziges Verbuch „Sprüche der Seele“ erscheint hier in neuer, durchgesehener und erweiteter Ausgabe. Der Verlag hat es sich zu besonderer Ehre gerechnet, den hervorragenden Inhalt in ein feiner wichtiges Oberrand zu stellen. Die Ausstattung wurde E. Schilling übertragen, und er hat diese Aufgabe mit großem Geschmac gelöst; Schlichtheit und hohe Qualität vereinen sich glänzend. Das vornehmste Wert wird ein Genuß für jeden wirtlichen Bücherkenner sein.

Sobald erschienen:
**Honoré Daumier
 Lithographien 1828-1851**
 Herausgegeben und eingeleitet von
 Eduard Fuchs
 Mit 47 Tertillustrationen und 72 in Originalgröße nachgezeichneten lithographischen Tafeln
 Ein Prachtband in Großfolio
 Vornehm gebunden 150 Mark, Luxusausgabe in Halbergerment 300 Mark

Früher erschienen:
**Honoré Daumier
 Holzschnitte 1833-1870**
 Herausgegeben und eingeleitet von
 Eduard Fuchs
 Ein Prachtband in Großfolio mit 522 Bildern
 Vornehm gebunden 60 Mark

**Langens
 Auswahlbände**
 Ausgewählt und eingeleitet von
Walter von Molo
 Mit den Bildnissen und Namenszügen
 der Dichter
 Jeder Band vornehm gebunden 15 Mark

Sobald erschienen neu:
**Das Schönste
 von Jens Peter Jacobsen
 Die schönsten Novellen
 unserer Romantik**

Früher erschienen:
 Die schönsten Geschichten der Lagerlöf
 Geschichten von Ludwig Thoma
 Erzählungen von Knut Hamsun
 Die schönsten Abenteuererzählungen
 von Cealsfeld
 Die schönsten Kosakengeschichten
 von Bogol
 Die schönsten historischen Erzählungen
 von Strindberg
 Das Schönste von Max Dauthendey
 Das Schönste von Storm
 Die besten Erzählungen von Tolstoy
 Die Sammlung wird in schneller Folge
 fortgesetzt

Auflagen der einzelnen Bände
 zwischen 15000 und 45000

Das schönste Kinderbuch ist:
**Selma Lagerlöf
 Wunderbare Reise
 des kleinen Nils Holgersson mit
 den Wildgänsen**
 Illustrierte Ausgabe
 mit 95 Tertillustrationen und 8 farbigen
 Vollbildern von Wilhelm Schulz
 Auflage 15000
 Gehftet 24 Mark, gebunden 36 Mark

Unillustrierte Volksausgabe
 in zwei Bänden
 Auflage 18000
 Gehftet 18 Mark, gebunden 36 Mark

**A. Fürst und A. Moszkowski
 Das Buch
 der 1000 Wunder**
 Umschlagzeichnung von Lucian Bernhard
 Auflage 40000
 Gehftet 18 Mark, gebunden 30 Mark

Zeitschrift für Bücherfreunde: Dieses höchst originelle Buch wird Tausende von Lesern erobern. . . Immer und immer wieder können wir. Was früher eine dumpfe Verleumdung war, nimmt eine bewußte Gestalt an, und auch der gebildete, vieles wissende Mensch fühlt sich bereichert. Wir wandern mit den Verfassern durch zwölf Kapitel. . . und bleiben immer gefesselt. Wo wie das Buch aufschlagen, erleben wir legendäre Überraschung.

**Artur Fürst
 Die Welt auf Schienen**
 Eine Darstellung der Einrichtungen und des Betriebs auf den Eisenbahnen des Fernverkehrs
 Mit über 400 Bildern und Beilagen
 Auflage 8000
 Gehftet 33 Mark, gebunden 54 Mark

München-Augsburger Abendblattung: Ich kann mit gutem Gewissen sagen, daß ich mit ganz anderen Fortschritt und ganz anderen Augen reife, als ich mich kurz nach dem Genuß des Buches wieder einmal in den Schnellzug setzte. Was wußte man vorher von einem Ablaufzug, von Neigungsgeleisen oder von einem Weichenregel? Wie gesagt, man schämt sich regelrecht seiner früheren Gedankenlosigkeit.

Zu allen Preisen kommt der Sortimenterzuschlag

Die angelegten Werke sind durch die Buchhandlungen zu beziehen, oder direkt von Albert Langen, Verlag, München-19

Romane des Jahres 1920

Leo Perug
Der Marques de Bolibar
 Roman
 Erstausgabe 10000
 Gehftet 12 Mark, gebunden 20 Mark 40 Pf.
 Vergil's-märkliche Zeitlung. Eine fesselnde: Ein Buch, das in seiner Eigenart tiefste seelische Wirkungen hinterläßt... Der Dichter führt uns gewaltige Szenen des Erlebten... In der Größe seiner Anlage, in der Macht der Darstellung und in der tollen Zucht des Geschehens läßt der Marques de Bolibar lebhaft an Haupts unvergleichliche Erzählkunst denken.

Martin Andersen Herz
Die Familie Frank
 Roman
 Herbstneuigkeit 1920
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.
 Herz's neuer Roman bedarf keiner besonderen Empfehlung. In Herz' doch in Deutschland längst als ein Mensch und Dichter von feltener Art bekannt geworden. Mit dem Erlebnis der Liebe schaut er dem Menschen ins Innere und erschaut unter der rauhen Schale den guten Menschen. Dieser an ersten und heimlichen Episoden reich Roman ist ein Meisterwerk des starken nordischen Dichters.

Martin Andersen Herz
Stine Menschenkind
 Dritter Teil: Der Sündenfall
 Herbstneuigkeit 1920
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.
 Dieser unangenehmliche, aus bis zu seinem letzten Teile vorliegende Roman „Stine Menschenkind“ ist ein meisterhaft gefachtes Werk von feltener machtvoller und künstlerischer Abgesehenheit. Alles ist so fähig und eindringlich warm erzählt, wie es nur ein gottbegnadeter Dichter vermag. Der ein Dör dafür hat, die Menschenbrennen des Lebens. Kurzum: ein reiches und schönes Werk, dem es an großem Erfolge nicht fehlen wird.

Alice Berend
Jungfer Binchen und die Junggesellen
 Roman
 Erstausgabe 20000
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.
 Dieser neue Roman von Alice Berend ist vielleicht ihr lauffähigste Buch, ein rechter Sorgenbrecher. Und welcher Mensch hätte einen solchen in unserer Zeit nicht nötig? Der sorgentreibende Eckhart bucht über alle Seiten, er fliehet in allen Winkeln des Jungferlebens, Alice Berend's geübter, exquisiter, warmherziger Humor zwingt auch dem Gelegensgänger ein Lächeln ab.

Coeben erschien:
Ludwig Thoma
Der Jägerloisl
 Eine Tegernseer Geschichte
 Erstausgabe 20000
 Gehftet 12 Mark, gebunden 18 Mark

In seinem „Jägerloisl“ schenkt uns Ludwig Thoma wieder eine Erhebung von dem bayerischen Humor und der sonnigen Liebenswürdigkeit, die seinem Roman „Moiach“ zu einem so ungewöhnlich großen Erfolg verholfen haben. „Der Jägerloisl“ wird ihm darin nichts nachgeben und der nach Hunderttausenden abzählenden Gemeinde, die Ludwig Thoma sich im Laufe der Jahre erworben hat, eine besonders willkommene Gabe sein. Ein frischer Humor, eine kraftvolle, dramatisch bewegte Handlung, eine schlichte und dabei schöne Sprache machen dies Buch zu einer besonders erquicklichen Gabe. Es wird einen großen Erfolg haben.

Arnold Witt
Ararat
 Roman
 Erstausgabe 10000
 Gehftet 18 Mark, gebunden 27 Mark
 Bölnische Zeitung: Dieses auf 27000 bedachte Bild ist nun allerdings von höchst eindrucksvoller Originalität. Die sich zu wahrhaft monumentalen Bildungen heizert... Auch hier die Plausibilität dieses Romans zweifels finden mag, gewinnt doch immerhin daraus eine ersichtliche Abnung von dem ungeborenen Geschehen, das sich in Rußland vollzieht, und wird in dem Buch ein Zeugnis übererender Gestaltungsstärke erkennen, mit dem sich der Verfasser eine erste Stellung unter den deutschen Erzählern errungen hat.
 Breslauer Reserche Nachrichten: Ein Buch ist deutlich und lapidar, es ist Geseh und Notwendigkeit. Es läßt uns intensiv gespannter Kraft Fülle des Geschehens betreten und spült dieses Geschehen in die Ruhe des Überheimliches zurück. Es macht die Dämonie des Geschehens hinter den Ereignissen möglich freudend und bebildet doch die Charaktere einfacher, unentwickelter, unerschütterlicher Gestalt. Noch in der Genialität jeder Einzelerfahrung bewahrt Witt seine bewandte, hallende, symbolbildende Kraft.

Neues Badischer Abendblatt: Ein großes Buch, nein, kein Buch, ein Erlebnis... Alle Probleme der neuesten Zeit lösen durch dieses große Buch, das in Komposition, Gedankentiefe, Schönheit und Zielmäßigkeit die Ausdruck kaum fernesprechen hat.
 Deutsches Wochenblatt, Berlin: Das bedeutende Zeitbuch unserer Tage fähig Arnold Witt in „Ararat“. Hier stief auf 480 Seiten, die eine Art Weltbild in sich fähigen, der Dichter aus dem Euphorisch-mysteriell mit einem fähig und kompliziert beschriebenen Können das Buch der Weltstufen im wüßigen Walde... Gestalt, daß man über diesen Buche niemals den Gedanken an die Bibel beiseiteschieben kann! Es wurde der beste Wüßigensteinerroman soll Paul Brand und Gedankentiefe, Herzensgefühl, den Welt je ein Mensch zu schreiben vermag.

Hans Raitchel
Der Pfennig im Haushalt
 Bauerngeschichten
 Herbstneuigkeit 1920
 Gehftet 18 Mark, gebunden 27 Mark

Hans Raitchel weiß uns die schlichtesten Ergebenheiten mit einer Haren Eindringlichkeit des Blickes für das Wesentliche in allen menschlichen Dingen vorzuführen und gibt uns allen mit Humor die erste Lehre, den „Pfennig im Haushalt“ zu fähigen. Möge solche Lehre recht vielen Deutschen von Nutzen sein für die bitter schweren Jahre, die uns bevorstehen.

R. F. Kurz
Schön-Elsbeth
 Roman
 Herbstneuigkeit 1920
 Gehftet 12 Mark, gebunden 19 Mark 20 Pf.
 Besonders Vorzüge dieses spannend aufgebauten Romans, in dem alles in lebendigster Fesigung zueinander steht, sind die bewegte, vorwiederdringende, an dramatischen Momenten reiche Handlung, die originale, kontrastreiche Charakterzeichnung, die wirklichkeitstreuen Milieus und die prächtigen Naturbeschreibungen. Kurz hängt an die besten Traditionen der deutschsprachiger Romanbildung an.

Peter Schröder
Guten Abend, Marie!
 Novelle
 Herbstneuigkeit 1920
 Gehftet 9 Mark, gebunden 16 Mark 20 Pf.
 Badische Post, Heidelberg: Eine Variation über das uralte Thema Liebe ist Schröders Novelle... Mit unerörterter Klarheit: führt der Autor an den Ugrund des Lebens, — die Kunde seines Humors verleiht der Kraft eines Sprechenden. Er entläßt uns in einer Nadelnähigkeit, aus der ein Lächeln erblüht, das Lächeln einer Erkenntnis... Man genießt dies Buch beglückt, wie ein Stück Natur, — es ist genossen und nicht gemacht.

Peter Schröder
Der Sprung in den Sonnenkringel
 Novelle
 Herbstneuigkeit 1920
 Geh. 7 Mark 20 Pf., geb. 14 Mark 40 Pf.
 Kleiner Zeitung: Eine bestechende Realität nimmt Der Peter Langen. Nicht das Messer des forschenden Psychologen grabt in den Gestalten, sondern die urteilende Liebe eines modernen Epigramm fähig an ihnen über, fängt sie ganz ein und Weiblich und baut sie mit all ihrer Erhellungsfähigkeit oder Herzgenüge in fähigster Ursprünglichkeit auf.

Zu allen Preisen kommt der Sortimentierzuschlag

Die angezeigten Werke sind durch die Buchhandlungen zu beziehen, oder direkt von Albert Langen, Verlag, München-19



„DIESER UND KEIN ANDERER“



**SCHÖNBERGER CABINET
MAINZ A. RH.**

Das schönste Weihnachtsgeschenk



ein Roeder=Goldfüllhalter

Lieber Simplificissimus!

Herr X. hat einem seiner Mieter gekündigt. Der Mieter ruft das Mieteingangsam an. Das Mieteingangsam fordert Herrn X. auf, die Gründe zur Kündigung anzugeben.

Herr X. schreibt: „Der Mieter P. ist ein ganz raboter Mensch. Er hat sich ohne Anlaß an meinem Jungen vergiffen. Er hat ihm ganz ohne Anlaß den Hintern wund gebowen. Ich werde

mic erlauben, Ihnen diesen zur gefälligen Ansicht zu übersenden.“

In der Stadt haben die Franzosen wieder mal irgend ein militärisches Fest zu feiern. Die Musik zieht mit Orchester durch die Gassen. Frequenter stimmen natürlich die Straßen, und mancher hüte Wig und Fluch steigt. Eine alte Frau sagt beim Klang der Hörner sehr laut: „Die schpielen awer nit schee, grab wie die Feiertocher.“ Ein französischer Zivilist geigte sie an. Sie mußte dann vierzehn Tage

lang zur Kommandantur und jedesmal sagen: „Die französische Musik ist die beste auf der Welt.“

Ein pfälzisches Dorf hat französische Einquartierung, die eine größere Zahl Maulkötze mitgebracht hat. Ich gehe an einem alten Bauern vorüber, der gemüßig die Spuren dieser Tiere vor seinem Hause zusammenkehrt. Er ruft mir zu: „Well, do guden Ge, wie mer deitsche Dohse de franjesche Esel ehren Dret regmachte miß'n.“

Mutter Saronia an der Wahlurne

(25. 26. Seite)



„Da hab'r wieder Eien Bleischengaffee, meine Kinder, nu genn'te noch wieder gesund wärn. 's is nisch, eegal mit den starken Zeiche.“

Bibliophile Epigramme

Der Autor

Nach Rücken und Rücken und vielem Rücken
wird er gedruckt, gefalts, gepappt
und freigt sogar einen steifen Rücken...
Hät' er den nur schon eher gehabt!

Das Buch

Wer heut ein Buch sich kaufen will,
braucht einen grandiosen Eitel.
Vom Wert des Inhalts schweig' ich still,
jedoch bedent — der Pappendeckel!

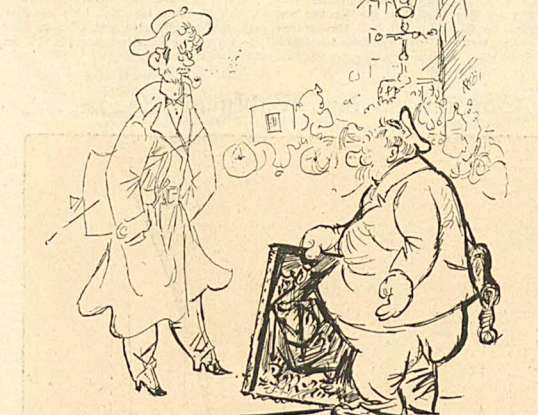
Publikus

„Nur der Weist löst uns genesen...“
Bücher machen keinen fatt.
Wozu auch das Zeug noch lesen,
wenn man's doch in Halbfranz hat?

Kanteloh

Im Dienst der Kunst

(S. 200)



„Was — wovon Marc kost' das Bild bis zur Schießelmeierstr' zu frag'n?“ — „Ja net, Herr Kunstmaier — schau — es hätt'n 'e net so passos g'malt!“

mit dem Schießelablag zu setzen zu werden. Zu gut einige es hien! Ziel zu gut. Fraz des Schriepel 'e hätte wöhrlich Öbren gram, bi ihm seine fetschelnä Röhre hätten können! Wöru er einen Hund brauchte? — Der Bauer entschuldigte sich einmal über das andere, versprach sich dem Grafen, sich abzumelden und seinen Knecht, über durch alles Schlimmen und alles Ungehören, nach das gebrochene Bein nicht wieder heil. Er mußte der Bauer, da Leod es also feiner nicht möglich abzuheilen, sich — wie der versprachete Döbner — auf drei Beinen fortzubewegen, nach Hause gehen, anspannen und den Hund des Grafen nach dem Schießel fahren.

Der Graf ließ zur Behandlung Leods den Kreislerarzt aus der Stadt kommen. Dieser stellte einen glatten Stuhl fest, schenkte das frische Wein und versprach wöhrliche Heilung. Obwohl der Tierarzt es für völlig unnötig erklärte, behandelte der Graf darauf, daß er jeden zweiten Tag nach dem Hund Leods läße. Keine Kosten, versicherte er, der sonst an jeder Rechnung mäße, seien ihm in diesem Fall zu hoch. So machte der Tierarzt, der sich einen großen Teil seiner Einkünfte aus den Schillen des Grafen holte, gute Miene zum bösen Spiel und kam jeden zweiten Tag auf das gräßliche Gut herauszufahren. Als nach Wochen die Heilung Leods erfolgt war und sich als völlig neugierig erwies, ermahnte der Graf den Hundbesitzer ausdrücklich, sein Donator nicht zu niedrig zu bemessen. Nach wöge er die Rechnung nicht mit dem Jahreslohn, sondern lediglich den. Der Kreislerarzt ließ sich jedoch nicht zweimal fragen. Nach drei Tagen erhielt der Graf wegen ärztlicher Behandlung Leods eine Quittung über tausend Mark. Der Graf lächelte seinen Schiebner Johann mit der Rechnung zu dem Bauern und ließ ihn aufordern, den Betrag für Wiederabheilen des Schiebners, den sein Knecht angekratzt hatte, binnen zehn Tagen an ihn zur Weitervermittlung zu bezahlen. Der Bauer weigerte sich. Als auch die zweite auf fünf Tage und die dritte auf zwei Tage befristete Aufforderung fruchtlos blieb, verlangte der Graf den Bauern. Und der Amtsdirektor in der Kreislerstadt, der mit dem Tierarzt allenthalben im Hofe zum Krampfen und mit feilen und von dem Grafen allmonatlich ein Scherzstück von hundert bezog, wählte die gräßlichsten Hühner ä b er die Zahl legen, zu der sie erlaubnissmäßig verpflichtet waren — der Amtsdirektor erwiderte in Anbetracht des Schießelmeiers, den Leod besäße, die getroffenen Maßnahmen für gerechtfertigt und verzerrte den Bauern, von Rechts wegen, nicht nur

zur Zahlung der tausend Mark, sondern auch zur Zahlung der inzwischen entstandenen Gerichtskosten. Der Bauer nahm das Urteil hin, wie man Leod und Krantheit hinnimmt. Er begabte freilich auch recht nicht. Möchten sie kommen und die tausend und Mark von ihm holen, wenn sie ihm zu haben wären. Eines Tages erschien dem auch der Landreiter, nahm ihn, da das Geld nicht vorhanden war, sein bestes Pferd aus dem Stall, verschuldete es (gegen gute Provision) an einem Säbler und entrichtete statt des Bauern die tausend Mark an den Tierarzt, die hundert und einige Mark an die Gerichtskosten. Nach Abzug dieser beiden Posten und seiner Gebühren zahlte der Landreiter dem Bauern — Gerichtsakt muß sein! — noch die Summe, die der Verkauf mehr eingebracht hatte, dreihundertsechzig Mark und fünfzehn Pfennig, bis auf den letzten Pfennig aus. Der Graf hielt damit die Hundesaffäre für erledigt. Doch dem war nicht so. Eines Tages, zur Zeit der Reconnaitre, trat bei in ein neues Stadium. Sein Barbenaufstaken schämigte der Bauer und die Bäuerin, beim Baden auf die Fuder die Wände, beim Hingebartenschieben die beiden älteren Buben so, daß sie seinen trocknen Faden am Hals hatten. Der Graf ging mit Leod spazieren. Als er an die Wärbte kam, vom Döbner ohne Jugendbildnis die Dörre lächelte, sprach Leod ihm davon. Obwohl der Graf auch tief und pfiff — Leod, sonst das Mäster eines sechsjährigen Hundes, geborchte diesmal nicht während tief er seines Verbleib an. Und — Döbner unterließ, er zum Böhrend bis Leod hin, zum Zeichen seines Eifers, das links Dr. fereit ab, daß es nur noch mit einem Pfaffenbild festhing.

Zehlfest kam der Bauer, der noch den Weinbrachten nicht auszuwenden wagte, was er erlegen müße, wenn es Leod aus Leben ginge, mit der Grafstorte angekratzt, um seinen Knecht damit aufzuheben. Als er sah, was Döbner gefahren war, lächelte er laut auf. Der Graf setzte ihn in Döbner um den auswüßigen Worten, die er erwartete, zu begannen. Der Bauer aber schwieg. „Du hast erhe Abert zu geben, ging dem Grafen gegen die Uhr. So schweig auch er. Und ohne die Entschuldigung anzugeben, die er er gewillt gewesen war, setzte der Graf, als ob nichts geschoben sei, seine Uhr fest. Der Bauer ging wieder an seinen Arbeit.

Am andern Morgen fuhr der Bauer in die Stadt. Es regnete leise vor sich hin, so daß er feinen müßte. In der Stadt hielt der Bauer vor dem Hause des Tierarztes, bat ihn, seinen Wagen zu befehlen und mit ihm auf seinen Hof zu kommen. Der Tierarzt

frante, ob eins von den Pferden oder eine Kuh krank sei, oder ob gar die Gansene Kottlauf hätte. Der Bauer antwortete, er würde schon sehen. Als der Tierarzt sah, daß er Döbner abgegriffenes Dir wieder anbieten sollte, lächerte er wie ein Kälber auf den Bauern ein: Er werde dem Vieh den baumleinen Döbnerpapp nach abnehmen! Dann hätte es künftig wenigstens eine Schickel an sich, ein verdienstvollig kuppertes Dir. Schon güte er die Ehre, der Bauer jedoch trat vor Döbner hin und behandelte, daß der Tierarzt das abstrich. Die Tierarzt, der unter anderem, als die vernährte der den Schoben und machte sich aus dem Staube. Da der Tierarzt nicht wieder nach Döbner sah, obwohl er auf dem Wege zum Haus des Grafen manchen Mal an dem Bauernhof vorbeikam, verließ sich der Bauer in den ersten Döbnerorten, in die Stadt und fronte, was seine Schuldtitel für „Jehn Marc“, Insette der Tierarzt. „Ist das nicht zu wenig?“, erwiderte der Bauer. „So kommt mit diesmal nicht darauf an.“ Der Tierarzt tippte, hielt eine Antwort zu geben, mit dem Finger auf die Gän. Der Bauer zahlte und bot um eine Döbner. Dem Tierarzt blieb nichts anderes übrig, als zu befehlen für die Behandlung Döbners 10 Mark — in Döbner sein Marc — erhalten zu haben.

Mit dieser Quittung ging der Bauer am andern Tage zum Grafen und verlangte die Rückzahlung der geschuldeten Summe. Der Graf lächelte ihn aus. Der Bauer wurde dringlicher. Der Graf lächelte noch mehr. Der Bauer trat zwei Schritte auf den Grafen zu und rief mit drohender Stimme: „Jehn Marc, Du hast mich betrogen, Du hast der Graf wöhrlich gelüht. Was sie miteinander abzumachen hätten, große der Bauer, dazu brauchtest sie kein Amtsgeld.“ Das könnten sie unter sich austragen. Der Bauer und alles ist erledigt. Da lächelte der Graf den Bauern an: „Bist du bereit geworden? Gut die sogenannte neue Zeit auch hinterlassen, die nach dem Schießel das Unterste zu oberst geteilt? Volk du vergessen, daß es etwas ganz anderes, etwas so Verächtliches wie Zug und Macht ist, ob mein Hund deinen Hund, oder dein Hund meinen Hund, oder dein Bauer begreift du denn nicht, begreift du nicht?“ Der Bauer begriff nicht. „Jehn Marc!“, lächelte er, „Jehn Marc!“, und ließ sich nicht rühren an dem Grafen. Der Graf lächelte, schickte ein Amtsgeld an Schießel näher auf den Vieh. Der Graf wies ihn aus dem Zimmer. Der Bauer begriff nicht. „Jehn Marc!“, was er nicht mehr zu hören. Der Graf sprach von Hundesiednerbruch. Der Bauer begriff nicht. „Jehn Marc! Jehn Marc!“ Also der Bauer ihm auf Armeelänge nachgerufen worden, sich der Grafen, der bei dem Grafen, der bei der Zär, zu der er hatte ertragen müssen, sein Böhndner Johann lächelte herein und warf den Bauern die Zeepe hinunter. Dabei brach der Bauer seinen rechten Arm.

In der Zeit nun, da er — den Arm in einer weissen Handtuchbinde — zur Leinwand gestiegen war, begann der Bauer nachzudenken. Über den Hundesiedner und sein Bestehen im besondern. Über den Lauf und die Umstellungen in dieser Welt im allgemeinen. Langsam dämmerte es in ihm auf. Da hielt es ihn nicht mehr zu Hause. Er ging von Hof zu Hof, von Haus zu Haus, von Kote zu Kote. Und der Schwelgere, der früher an manchem Tag seine zehn Eßer über die Lippen gebracht hätte, begann zu sprechen. Und in Gedanken ward es flarer und klarer in ihm. Der den Ertränkbüßigen seiner schwerwunden Rede getreulich folgte dem Gemüß des geborenen Schiebner Jehn Marc feilte, wenn er auch so häufig zu ihm kam und lächelte: das Bauer, begriffst du nicht? Döbnerst du nicht? Nach jedem wieder, lächelten Götter was er, wie der Summierung der Döbner, wieder bei ihm und lächelte, auf so neue geführdet zu werden: Bauer, begriffst du nicht? Döbnerst du nicht? Und der Bauer lenkte seine Wöhrte mit Geduld zu nützen. Bald kam's vorwärts, mehren Bauer, begriffst du nicht? Döbnerst du nicht? bald böhndner, verächtlich: Bauer, begriffst du nicht? Döbnerst du nicht? Döbnerst du nicht? Erst getrunke der Döbner, wieder zu nützen, zu diesem und zu jenem. Dann wurde er mutziger und sprach zu mehreren. Eine kamen, seine Döbner zu hören, zum anderen. Jetzt heimlich, in ihren Häusern, in den Döbner, in den Döbner, in jedem einzelnen hämmerte er den Götter auf seinen Schödel: Döbnerst du nicht? Du — du — du, begriffst du nicht?

Und die Bauer er begriffen.

Als die Deutsche Revolution ausbrach, gingen sie mit ihrem Geld vor das Schießel. Und der Graf schickte sie nach dem Schießel, um sie zu verkaufen, zu dem höchsten Preis, den zu erlegen sie fähig waren. Das Befehlen der Bauern zu zahlen: mit ihrem Leben.

Entschlossener Intellekt

Dies ist eine Angelegenheit der Nerven oder auch von Rum und Tee: Feuerbrände in die Welt zu werfen oder sich aufs Kanapee.

Dumpfes, teuflisches Gegrübel. Gott und Seele reagieren stumm. Kanapee ist auch schon übel — also schrump. also her mit Tee und Rum ...

wer man sich aufs Publikum!

Peter Scher

Vom Tage

3300 Kalorien oder Wärmeeinheiten als Minimum sollte sich ein acht Stunden arbeitender Durchschnittsmensch täglich in Form von Lebensmitteln zuführen. Im Winter 1916/17 bekam der Deutsche etwa 1350 Kalorien, im Sommer 1917 sogar bloß noch 1100 Kalorien, also ein Drittel dessen, was er nötig gehabt hätte. Und auch zur Zeit ist die erforderliche Mindestmenge noch lange nicht wieder Allgemeynheit geworden.

„Was? An Wärmeeinheiten fehlt es den armen Völkern?“ sagte das mitleidige Frankreich. „Wie traurig! Da wollen wir ihnen nur gleich einmal köstlich einhaken!“ Der mit den Kohlen her mit den 810000 Milchbüben!

Kahndranath Tagore, der edle indische Dichter, meint es gut mit uns. Als er neulich nach Europa kam, um sich von der im Anschluß an den Welt-

krieg eingetretenen allgemeinen Väterzung zu überzeugen, mußte er zu feinem Leidwesen ein betrübliches Defizit konstatieren, namentlich bei den fliegenden Vögeln der Gänse. Bloß bei den Deutschen glaube er den Beginn eines inneren „Segna“ wahrzunehmen und entschloß sich alsbald, hier nach Möglichkeit nachzuheifen.

Wollt er uns etwas Neues schicken, damit wir wieder zu Kräften kommen?

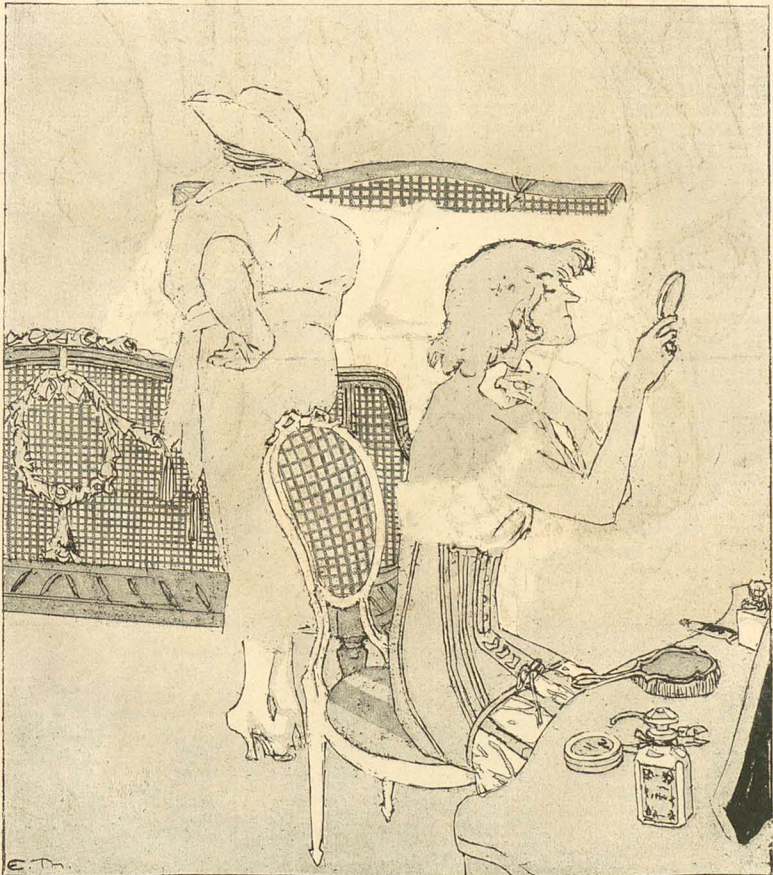
Ich bemerke, er will uns eine Auswahl seiner tollsten Reden schicken — als ob das nicht unangenehm der Artifel wäre, den wir noch am ehesten selber exportieren könnten.

Im Reichstag wurde es den Herren der Regierung angeteufelt, daß sich jede Reichsbehörde ihr eigenes Auto hält.

Als ob es nicht ohne weiteres klar wäre, daß Pferdekräfte dazu gehören, um heute Deutschland zu regieren.

Freie Wirtschaft

(Zeichnung von W. Ziegler)



„Voll mal uff. Oja, jetzt sin ma bald wieder die einzigen, die von Sarken leben.“



„In dieser Form fördert der Deutsche nicht; er trägt sogar zur Erhöhung der Gemüthlichkeit bei.“

Lieber Simplificissimus!

In einem Vorstadtcafé tritt eine am „ganzen Leib“ tätowierte, sehr magere Dame auf. Sie geht durch die Stuhlreihen und läßt sich bewundern. „Auckse — Auckse!“, meint ein störrischer Mann ohne Fremdsprache, „du mußt die mal den Balg aufbügeln lassen. Du bist ja schon lauter Falten in de Bilder!“

Im Januar 1919 mußte ich eine kleine Reise unternehmen. Es war damals, als die kleinen, mehr oder weniger rot gefärbten Revolutionsabläßchen wie die Blüte in die Döbe schossen. Unter den Zeitungen, die ich mit als Reiseführer in der Bahnhofbuchhandlung kaufte, befanden sich auch einige von diesem Genre. Eine davon war betitelt: Die Vernameit. Auf der

letzten Seite dieses Blättchens fand ich folgenden schönen Passus: „Bereit erscheint die Vernameit nur einmal wöchentlich, später täglich.“ Damals lächelte ich darüber. Jedoch ich muß gestehen, es war doch ein Zweck, zu wissen, daß die Vernameit wenigstens einmal in der Woche erschiene. Augenblicklich scheint sie in Deutschland anscheinend wegen Papiermangel überhaupt eingegangen zu sein.

Eine Offiziersvereinigung hatte aus irgend einem seltsamen Anlaß an den ehemaligen deutschen Kaiser ein Ergebnistelegramm geschickt. Prompt lief die Antwort ein, unterzeichnet Wilhelm I. R. — ganz wie einst. Oder soll es jetzt heißen: Wilhelm in Ruhe?

Ein Herr, der am Abend über die Straße geht, hört plötzlich hinter sich eine bessere Stimme: „Woll, u

Es einen rechten Brillantenring kosten? Hundert Emm bloß! Der Herr wirft einen halben Blick hin. „Quatsch! Ihre Brillanten sind ja von Glas!“ — „Du wenn schon. Die Afke.“ knarrt die bessere Stimme. „wast denken Es, wast heite Glas kosten?“

Titelfucht

Der hiesige als Ausbilla-Angestellter in einem größeren Krankenhaus hauptsächlich mit der Verabreichung von Pillen betraute Hausdiener erhält etwasmäßige Anstellung und damit Beamtenrangschloß. Diese gehobene Stellung bringt er auf seiner Willenskarte folgendermaßen zum Ausdruck:

Peter Kusch,
Einleitbehalter.